

## Besprechungen

Lercher, Ludovicus, S. J.: *Institutiones Theologiae Dogmaticae. In usum scholarum. Vol. II. 8° (XXVI et 520 p.)* Oeniponte (Innsbruck) 1924, F. Rauch. M 8.—

Diese neue Dogmatik, deren zweiter Band mit den Lehrstücken über Gott, die Dreifaltigkeit und die Schöpfung hier vorliegt, zeichnet sich aus durch kurzgefaßte und dabei gründliche spekulative Behandlung des Stoffes, verbunden mit gediegener und klärender Lösung der Schwierigkeiten. Die positive Seite ist nicht vernachlässigt, aber weniger berücksichtigt als die spekulative. Damit hängt es zusammen, daß neuere Literatur in beschränktem Maße erwähnt wird.

Dankenswert ist die besondere These über die Heiligkeit Gottes. In der Frage der *scientia media* und der *praedestinatio ad gloriam post praevisa merita* wird die gut molinistische Lehre vorgetragen. Der Verfasser stimmt der Ansicht von J. Stufler bei, daß der hl. Thomas den jetzt allgemein gelehrten *concursum Dei* nicht gekannt habe (S. 369). — Scheler wird, allerdings in einer Einwendung, bezeichnet als ein Auktor, „*qui religionem catholicam et submissionem sub auctoritate Ecclesiae profitetur*“ (S. 21). Das dürfte wohl nicht mehr zutreffen, da Scheler selbst (*Christentum und Gesellschaft I* [1924] VII) erklärt: „Obgleich sich der Verfasser stets klar bewußt war, daß er nach den strengen Maßen der Theologie sich einen ‚gläubigen Katholiken‘ zu keiner Zeit seines Lebens und seiner Entwicklung nennen durfte . . ., so wußte er sich während der Niederschrift dieser Aufsätze dem kirchlichen Gedankensystem immerhin erheblich näher als heute.“ — Nachdem K. Richstätter (*Mystische Gebetsgnaden und Ignatianische Exerzitien* 205) darauf hingewiesen hat, daß die Lehre von der engelartigen Gotteserkenntnis Adams bei den mittelalterlichen Theologen sehr verbreitet war (vgl. z. B. S. Thom., *In 2 Sent. dist. 23, q. 2, a. 1 ad 2*), wäre es wohl angebracht, bei der Behandlung der übernatürlichen Erkenntnis Adams (S. 443) auch diese Lehre zu erwähnen, zumal sie heutzutage wegen ihrer Beziehungen zur Mystik wieder einige Bedeutung erhält. — Die im Anschluß an die „*Analysis fidei*“ von A. Straub aufgestellte Theses 6 dürfte wohl nicht auf allgemeine Zustimmung rechnen, da nicht recht einzusehen ist, wie der Wille vernünftigerweise dem Verstand eine Festigkeit der Zustimmung abfordern kann, die über die Kraft des Verstandesmotivs hinausgeht (S. 26 c). — Dem aristotelischen *νόησις* (S. 143) könnte auch die Stellenangabe beigelegt werden: *Metaphys. 12, 9, 1074 b 34*. Nur ungern vermißt man ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

A. Deneffe S. J.

Vermeersch, Arthur, S. J.: *Theologiae moralis principia, responsa, consilia. Tom. II: De virtutum exercitatione. 8° (XVI et 636 p.)* Romae 1924, Università Gregoriana. L 27. Tom. I. (XV et 456 p.) 1922. Fr 22. Tom. III. (XVI et 803 p.) 1923. L 40. Tom. IV. (VII et 120 p.) 1923. Fr 7.

Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes ist das vierbändige Werk des derzeitigen Professors für Moraltheologie an der Gregorianischen Universität in Rom zum Abschluß gekommen. Da das ganze Werk erst nach dem Erscheinen des *Codex Iuris Canonici* verfaßt worden ist, konnte es sich in allen einschlägigen Teilen ohne weiteres den Bestimmungen des neuen Rechtes anpassen.

Was die Einteilung des Stoffes angeht, so weicht sie zwar in Einzelheiten von der gebräuchlichen ab; im wesentlichen aber ist die herkömm-